

Kautz, Ulrich: **Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens**. München: IUDICIUM Verlag, 2002. 2. Aufl., 643 S. ISBN 3-89129-449-2. € 45,00.

Die Übersetzungswissenschaft und noch mehr die Dolmetschwissenschaft gehören, historisch betrachtet, zu den neueren Zweigen des forschenden Herangehens der Menschen an unsere Welt. Natürlich sind beide eng verwandt. Sie befassen sich gleichermaßen mit der angemessenen, möglichst exakten Übertragung gedanklicher, kommunikativer Inhalte von einer menschlichen Sprache in eine andere, wobei einmal die schriftliche und einmal die mündliche Seite im Mittelpunkt steht. Erst in den letzten Jahrzehnten haben sich für beide auch zusammenfassende Termini herausgebildet: Translationslinguistik, Translationswissenschaft, Translatologie. Die Vorgänge, die von diesen Wissenschaften untersucht werden, sind das Übersetzen und das Dolmetschen, zusammengefasst bezeichnet als Sprachmittlung oder Translation. Und die Personen, die sie realisieren, sind die Übersetzer und Dolmetscher, zusammenfassend Sprachmittler oder Translatoren genannt.

"Im Gefolge der zunehmenden Globalisierung in allen Bereichen des Lebens und insbesondere auch der politischen Umwälzungen des letzten Jahrzehnts hat der internationale Austausch sprunghaft zugenommen, mit ihm auch der Bedarf an qualifizierten Übersetzern und Dolmetschern."

"Dieser Bedarf ist so groß, dass er nicht von den ... etablierten universitären Ausbildungseinrichtungen allein gedeckt werden kann, zumal dann nicht, wenn es sich um sog. 'kleine' Sprachen ... handelt" (Anm. des Rezensenten: Mit "kleinen" Sprachen sind solche gemeint, die im internationalen Verkehr nicht so häufig oder sogar ganz selten verwendet werden (dazu gehört paradoxerweise bisher wohl auch die bei weitem größte Sprache der Welt, das Chinesische!)).

Dies ist insgesamt die Ausgangssituation, wie sie am Beginn des hier zu besprechenden umfangreichen Handbuchs dargelegt wird (S. 9). Es bestand und besteht also ein akuter Mangel an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für das genannte, durchaus komplizierte und nicht einfach zu beherrschende "Handwerk".

Besonders häufig werden damit die in zahlreichen Ländern positionierten Goethe-Institute konfrontiert, deren Aufgabe unter anderem ja auch darin besteht, die deutsche Sprache zu pflegen, zu lehren und den Umgang mit ihr in der ganzen Welt zu fördern. Die praktischen Möglichkeiten dazu mussten also erweitert und die theoretischen Grundlagen dafür gesichtet, systematisiert und auf den neusten Stand gebracht werden. Die Zentrale in München leitete daher Mitte der 90er Jahre das wissenschaftliche Projekt "*Übersetzen und Dolmetschen*" (1995-1998) ein, "in dessen Rahmen das vorliegende Handbuch erarbeitet wurde" (S. 10). Das Buch ist dann "in Kooperation zwischen dem GOETHE-INSTITUT und dem IUDICIUM Verlag realisiert" worden (s.

Titelrückseite).

Auf dem Werbeprospekt des Verlags heißt es zur allgemeinen Zielstellung dieser bemerkenswert neuartigen Publikation:

"Es soll Lehrkräften, die Übersetzungs- und Dolmetschunterricht erteilen, und solchen, die sich selbst und andere in diesem Bereich fortbilden wollen, als Orientierungshilfe dienen und ihnen konkrete Anleitungen und Vorschläge zur Gestaltung von Übersetzungs- und Dolmetschübungen wie auch Fortbildungsveranstaltungen geben."

Wie der Titel sagt, steht die *Didaktik* des Sprachmittels im Vordergrund, d. h. also die eher praktisch als theoretisch orientierte Seite der translatorischen Vorgänge und ihrer Vermittlung, und es kann daher wohl als ein bislang einmaliges Werk angesehen werden, da sich sonst noch niemand in systematischer Weise diesem Thema gewidmet hat. Das besagt jedoch nicht, dass die theoretischen Dinge ausgeklammert wären. Vielmehr wird auch der daran interessierte Leser nicht wenige zusammenfassende Darlegungen finden, so vor allem das ganze Kapitel 3. *Zur Entwicklung der Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaft* (18 Seiten) sowie die Abschnitte 4.1 *Definition und Hauptarten des Übersetzens* (15 Seiten) und 5.1 *Definition und Hauptarten des Dolmetschens* (4 Seiten). Letztlich sind auch die Abschnitte 4.2 *Der Ablauf des Übersetzungsprozesses* (76 Seiten) und 5.3 bis 5.5 über das *Konsekutiv-* und das *Simultandolmetschen* (51 Seiten) nicht ohne einen theoretischen Hintergrund denkbar. Schließlich sind Theorie und Praxis nicht zu trennen.

Hinter dem Buch steht ein ganzes Arbeitsleben des Autors sowohl als Dolmetscher und Übersetzer als auch als theoretisch qualifizierter Hochschullehrer. Ein besser geeigneter Verfasser dürfte kaum zu finden gewesen sein. Die von ihm beherrschten Fremdsprachen sind vor allem Englisch und Chinesisch, für die er am Dolmetscher-Institut der damaligen Karl-Marx-Universität Leipzig 1961 nach vierjährigem Studium das Examen als Diplom-Übersetzer und -Dolmetscher abgelegt hat (vgl. Klaus Kaden, *Das Studium der chinesischen Sprache an Universitäten und Schulen der DDR*, in: *Beiträge zur Geschichte der Beziehungen der DDR und der VR China. Erinnerungen und Untersuchungen*, Münster: LIT, 2002, S. 180-181). Danach war er insgesamt acht Jahre an der Botschaft der DDR in Peking (1961-1966) sowie an deren Handlungspolitischen Abteilung (1973-1976) beschäftigt, davon die meiste Zeit als Chefdolmetscher. Die dabei gesammelten umfangreichen Erfahrungen konnte er dann an der Humboldt-Universität zu Berlin wissenschaftlich forschend und lehrend auswerten und vertiefen, und zwar zunächst im Bereich der Anglistik (1966-1973), später dann bei der Sinologie auf dem Gebiet der modernen chinesischen Sprache (1976-1992). Seine Dissertation (veröfftl. 1984) und seine Habilitationsschrift (veröfftl. 1991) befassen sich beide mit Problemen vorwiegend der deutsch-chinesischen Übersetzung (vgl. S. 584). 1992 wechselte er zum Goethe-Institut und wirkte dort zunächst etliche Jahre teils in München,

teils in Peking (1992-1995), wobei es im Wesentlichen um die Weiterbildung chinesischer Sprachmittler für Deutsch ging, und dann in der Zentrale in München u. a. als Bearbeiter des genannten Projektes. Seither ist er am Fachbereich Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Germersheim als Privatdozent in der Ausbildung von Deutschen und Chinesen zu Übersetzern für das Sprachenpaar Deutsch/Chinesisch tätig.

Die 1. Auflage des Handbuchs (632 S.) ist im Jahre 2000 erschienen und hat, wie der Autor selbst schreibt, "weit über den Rahmen des Goethe-Instituts hinaus ein sehr positives Echo gefunden" (S. 13). Eine Reihe von Rezensionen ist bereits in verschiedenen translationswissenschaftlichen Fachzeitschriften erschienen. Schon nach zwei Jahren liegt nunmehr die 2. Auflage vor. Neben der Eliminierung einiger Fehler ist diese vor allem bemerkenswert durch eine beachtliche Erweiterung der bibliografischen Angaben im Anhang (jetzt 1329 Titel selbstständiger Publikationen, zu großen Teilen annotiert, und 114 Titel von Zeitschriften, vorher 1188 bzw. 107 Titel), sowie die neu hinzugefügte Tabelle zur Bestimmung des Schwierigkeitsgrades von Dolmetschtexten (S. 354-358).

Das Buch ist gegliedert in acht Kapitel sehr unterschiedlichen Umfangs:

1. *Einleitung*, S. 9-13 (5 Seiten)
2. *Anforderungen an den Sprachmittler, die für den Übersetzungs- bzw. Dolmetschunterricht relevant sind*, S. 15-27 (13 Seiten)
3. *Zur Entwicklung der Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaft*, S. 29-46 (18 Seiten)
4. *Übersetzen und Übersetzungsdidaktik*, S. 47-286 (240 Seiten)
5. *Dolmetschen und Dolmetschdidaktik*, S. 287-415 (129 Seiten)
6. *Die Aus- und Fortbildung professioneller Übersetzer und Dolmetscher*, S. 417-438 (22 Seiten)
7. *Zur Stellung des Übersetzens und Dolmetschens im allgemeinen Fremdsprachenunterricht*, S. 439-459 (21 Seiten)
8. *Übersetzen und Dolmetschen an den Goethe-Instituten*, S. 459-549 (91 Seiten)

Anhang 1. Bibliographie: Dolmetsch- und Übersetzungswissenschaft / Dolmetsch- und Übersetzungsdidaktik, S. 551-636 (86 Seiten)

Anhang 2. Staatliche Hochschuleinrichtungen in Deutschland, an denen Übersetzer und Dolmetscher ausgebildet werden, S. 637-639 (3 Seiten, genannt werden 9 Universitäten: HU Berlin, Bonn, Düsseldorf, Halle-Wittenberg, Heidelberg, Hildesheim, Leipzig, Mainz, Saarland, und 4 Fachhochschulen: Flensburg, Köln, Magdeburg, München)

Register, S. 640-643 (4 Seiten)

Es ist leicht ersichtlich, dass den Schwerpunkt des Buches die Kapitel 4, 5 und 6 darstellen. Die ersten drei Kapitel haben dazu einleitenden Charakter.

Kapitel 7 kritisiert die überall zu bemerkende ungerechtfertigte Vernachlässigung des Übersetzens im allgemeinen Sprachunterricht an Schulen und Hochschulen, für die falsche theoretische Überlegungen als Grund genannt werden. Das Kapitel 8 ist speziell der besonderen Situation an den Goethe-Instituten gewidmet und "enthält eine Reihe von Szenarien für Aus- und Fortbildungsaktivitäten, die als Anregungen für die Gestaltung vergleichbarer Veranstaltungen gedacht sind" (S. 459). Hier werden Fortbildungs-Seminarkurse von zwei bis sechs Tagen Dauer für Fachleute folgender Richtungen in allen Einzelheiten (bis zur Minutenaufteilung!) mit den dazu gehörigen Übungstexten und methodischen Verfahren skizziert: praktisch tätige Übersetzer/Dolmetscher, Übersetzen Deutsch als Fremdsprache, Übersetzungsdidaktik, Dolmetschdidaktik, bilaterales Konsekutivdolmetschen, Übersetzungsunterricht. Dies beruht sicher zu großen Teilen auf den eigenen praktischen Erfahrungen des Verf.

Zu zahlreichen Kapiteln, Abschnitten und Unterabschnitten (außer im Kap. 8) sind zusätzliche bibliografische "Literaturhinweise" gegeben, zumeist Zeitschriftenartikel zum jeweiligen Thema, mit Annotationen, teils auch Monografien, die dann gewöhnlich noch einmal im Anhang 1 erscheinen.

Die im Buch verwendeten Übungstext-Beispiele sowie die Literaturangaben sind in erster Linie in Deutsch, viele auch in Englisch, weniger in Französisch, Russisch und Chinesisch (vgl. S. 234) abgefasst.

Nach dem Eindruck des Rezensenten wird die Lektüre des Handbuchs stellenweise etwas erschwert und verlangsamt durch häufige in Klammern oder zwischen Gedankenstriche gestellte Zusatzbemerkungen. Gewöhnungsbedürftig sind auch die durchschnittlich mindestens auf jeder Seite einmal mitten im Text vorkommenden, in kleinerer Schrift gehaltenen und mit einem *i* (Information?) versehenen Anmerkungen, die man normalerweise unter einem Fußnotenstrich zu finden gewohnt ist (Fußnoten gibt es hier gar nicht!). Teilweise sind das Zusatzbemerkungen, die man nicht unbedingt lesen müsste, teils handelt es sich aber auch um für den Zusammenhang wichtige Aussagen.

Zusammenfassend ist also zu sehen, dass dieses "Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens" zunächst begründet ist in der Art der Arbeit (Inhalt und Methodik) des Goethe-Instituts zur Fortbildung von Translatoren in den verschiedensten Ländern. Als Adressaten des Buches werden daher auch in erster Linie genannt: Mitarbeiter von Goethe-Instituten sowie Lehrkräfte von Universitäten (Partnerinstitutionen der Goethe-Institute), die dort Übersetzungs- und Dolmetschunterricht erteilen (S.10-11). Aber es wäre durchaus nicht angemessen, den Nutzen und damit den Benutzerkreis des Buches so eng zu sehen. Die Fülle der Ideen, der Methoden und des Materials, die hier zusammengetragen wurden, sind für jeden von unschätzbarem Wert, der sich mit der Translation aus oder in eine Fremdsprache beschäftigt, sei er nun Professor oder Sprachlehrer oder Student oder Schüler. Das trifft auch zu sowohl für

Chinesisch als Fremdsprache für Deutsche als auch für Deutsch als Fremdsprache für Chinesen.

Was allerdings dann noch geleistet werden muss, das ist die Erforschung und die Ausarbeitung von Material für die sprachpaarspezifischen Eigenheiten und Besonderheiten Deutsch/Chinesisch. Dem Verf. ist das natürlich bewusst. Er schreibt dazu:

"Was dieses Handbuch *nicht* leisten kann, ist der Bezug auf ein spezifisches Sprachenpaar. Der Benutzer wird jedoch feststellen, ..., dass es unschwer möglich ist, die für die jeweilige Fremdsprache ... relevanten Elemente und Komponenten nach dem angegebenen Muster bzw. den allgemeinen Hinweisen ... zu ergänzen. Dennoch bleibt es ein Desideratum für die Zukunft, dieses Handbuch durch sprachpaarspezifische *Arbeitsbücher* zu ergänzen." (S. 12)

Einen ersten Ansatz dazu hat er selbst bereits geliefert mit seinem Artikel "Übersetzungsprobleme im Sprachenpaar Chinesisch/Deutsch", in: *CHUN. Chinesischunterricht*. 17. 2002, S. 105-121.

Klaus Kaden